WEINKELLER

## Der Stein im Wein



## Degustieren mit Peter Keller

er Schweizer Rebbau spielt sich auf einer kleinen Fläche von rund 15 000 Hektaren ab. Doch das Land ist gesegnet mit einer bunten Abfolge unterschiedlicher Gesteine. Ohne Zweifel: Geologische Gegebenheiten in den Weingärten beeinflussen die Qualität der Trauben und den Charakter des Rebensafts. Daneben spielen natürlich andere Parameter eine wesentliche Rolle, etwa das (Mikro-)Klima im entsprechenden Gebiet sowie die Arbeit des Winzers, der sich für einen bestimmten Stil entscheidet. Die Franzosen reden gerne von «terroir».

Das neue und überaus attraktiv aufgemachte Buch «Stein und Wein» (98 Fr.; steinundwein.ch) geht der Frage nach, wie der Stein den Wein prägt. Die Autoren, namhafte, am Wein interessierte Geologen, haben rund zehn Jahre an diesem Schweizer Weinatlas gearbeitet, um umfassende und für ein breites Publikum verständliche geologische Gegebenheiten und



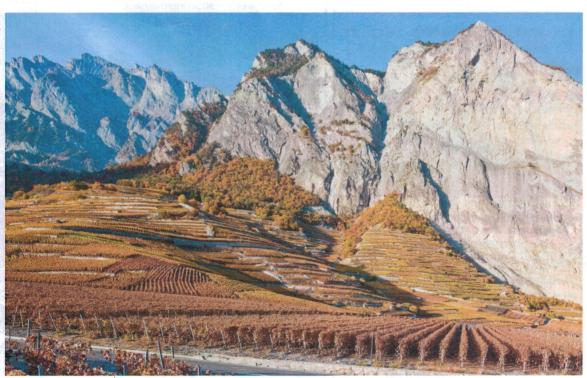
Pinot noir Kloster Sion, Weingut Sternen, 19 Fr.; weingut-sternen.ch



ot noir Selvenen 2016, leingut Fromm, 36 Fr.; Weinart-fromm ch deren Einfluss auf den Wein zusammenzutragen. So wurde etwa die Schweiz in zehn Rebbaugegenden unterteilt (offiziell gibt es sechs Regionen). Dies hat mit den sehr unterschiedlichen Gesteinsunterlagen auf kleinem Raum zu tun. Total gibt es zwölf Typen, lockere Gesteine wie Fluss- oder Gletscherablagerungen, feste Gesteine wie Mergel und Tonsteine, Kalksteine oder Schiefer. Jede Region wird in einem entsprechenden Heft beschrieben.

Auf der Suche nach dem Stein im Wein sind im Buch auch Degustations-Experimente zu finden. Verglichen wurden vier Pinot-noir-Weine und eine Cuvée, die auf verschiedenen Gesteinen und Böden gewachsen sind. So zeigte etwa der Pinot noir Kloster Sion 2014 des Weinguts Meier in Würenlingen AG viel Kraft und Üppigkeit, während die Frucht in den Hintergrund trat. Grund: Die schweren Tonund Mergelböden sind reich an Nährstoffen wie Kalium, Kalzium und Magnesium. Im Übrigen nehmen die Reben nur iene Elemente auf, die sie benötigen. Dagegen ist der rassige Pinot noir Selvenen 2014 des Weinguts Fromm aus Malans GR dank der Säure und dem Tannin eher durch die Struktur geprägt. Weine von Kalkschiefer wie dieses Beispiel sind tendenziell weniger kräftig.

Wenn von Gesteinsnoten im Glas die Rede ist, wird oft von mineralischen Noten geschrieben. Weinkritiker verbinden damit Ausdrücke wie Salzigkeit, vielleicht die Herbe des Gerbstoffes in Weissweinen. Die Autoren betonen, dass man jedoch keinen direkten Zusammenhang zwischen Bodenbeschaffenheit und «Mineralität» des Weins nachweisen könne. Der Stein stehe stellvertretend für alle geologischen Prozesse und Faktoren, die ein Terroir prägten und so im guten Wein zum Ausdruck kämen.



Durch tektonische Kräfte geschaffene Reblagen am Fuss der Kalksteinwände bei Chamoson VS.